Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **105 (1977)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1977

Von Hans Buff, Herisau

Beziehungen zu den Mitständen und zum Bund

Am 3. März 1977 nahm der ausserrhodische Regierungsrat an der alljährlich stattfindenden Plenartagung der ostschweizerischen Kantonsregierungen teil. Die Konferenz befasste sich vorrangig mit der wirtschaftlichen Situation und der Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Ostschweiz.

Wie im Vorjahr hatte das Schweizervolk auch 1977 über eine kaum mehr verantwortbare Zahl von Abstimmungsvorlagen zu befinden.

13. März:		Ja	Nein
Überfremdungsinitiative Nr. 4:			
	Eidgenossenschaft	493 000	1 184 000
	Appenzell A. Rh.	3 753	9 089
Überfremdungsinitiative Nr. 5:			
	Eidgenossenschaft	568 500	1 115 500
	Appenzell A. Rh.	4 379	8 443
Staatsvertragsreferendum (Initiative der Nationalen Aktion):			
	Eidgenossenschaft	351 500	1 153 500
	Appenzell A. Rh.	2 835	8 208
Staatsvertragsreferendum (Gegenvorschlag des Parlamentes):			
	Eidgenossenschaft	977 000	505 000
	Appenzell A. Rh.	7 530	3 325
12. Juni:			
Neuordnung der Umsatzsteuer und der direkten Bundessteuer («Finanzpaket»):			
	Eidgenossenschaft	760 500	1 117 500
	Appenzell A. Rh.	4 953	11 136
Steuerharmonisierung:			
	Eidgenossenschaft	1 133 500	715 000
	Appenzell A. Rh.	8 155	7 767

25. September:		Ja	Nein
Mieterschutz-Initiative:			
	Eidgenossenschaft	797 500	1 043 500
	Appenzell A. Rh.	4 539	9 945
Mieterschutz (Gegenvorschlag):			
	Eidgenossenschaft	777 500	944 500
	Appenzell A. Rh.	6 972	6 307
Volksinitiative gegen die Luftverschmutzung durch Motorfahrzeuge («Albatros»):			
	Eidgenossenschaft	740 500	1 157 500
	Appenzell A. Rh.	5 932	9 212
Erhöhung der Unterschriftenzahl für das Referendum:			
	Eidgenossenschaft	1 096 000	798 500
	Appenzell A. Rh.	9 541	5 374
Erhöhung der Unterschriftenzahl für die Verfassungsinitiative:			
	Eidgenossenschaft	1 068 000	815 500
	Appenzell A. Rh.	9 208	5 680
Schwangerschaftsabbruch (sogenannte Fristenlösung):			
	Eidgenossenschaft	929 000	994 500
	Appenzell A. Rh.	5 581	9 783
4. Dezember:			
Reichtumssteuer:			
	Eidgenossenschaft	638 500	801 500
	Appenzell A. Rh.	4 052	7 622
Politische Rechte:			
	Eidgenossenschaft	810 500	553 500
	Appenzell A. Rh.	6 714	4 401
Einführung eines zivilen Ersatzdienstes:			
	Eidgenossenschaft	534 500	887 000
	Appenzell A. Rh.	3 035	8 696
Massnahmen zum Ausgleich des Bundeshaushaltes («Sparpaket»):			
	Eidgenossenschaft	870 000	524 000
	Appenzell A. Rh.	7 773	3 572

Die Stimmbeteiligung bewegte sich im Stand AR zwischen 54,67 % und 39,65 %, gesamtschweizerisch zwischen 50,8 und 38 %.

Der Kantonsrat versammelte sich 1977 zu den drei ordentlichen Sitzungen (14. März, 13. Juni, 5. Dezember) und zu einer ausserordentlichen Sitzung (3. November). An der Frühjahrssitzung wurden die Staatsrechnung für das Jahr 1976, Rechnung und Geschäftsbericht der Brand- und Elementarschadenversicherung, der Rechenschaftsbericht des Regierungsrates über das Amtsjahr 1975/76, der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission pro 1975/76, der Rechenschaftsbericht des Obergerichtes über die Rechtspflege im Amtsjahr 1975/76 und die Rechnung der Kantonalbank (1976) genehmigt und dem Regierungsrat sowie den verschiedenen kantonalen Kommissionen und Funktionären für die gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben während der abgelaufenen Amts- bzw. Rechnungsperiode der Dank des Kantonsrates ausgesprochen. Die Staatsrechnung 1976 empfahlen alle 55 anwesenden Kantonsräte der Landsgemeinde zur Annahme. Einhellig stimmte der Rat sodann dem Antrag zu, die Landsgemeindevorlage über die Einbürgerung von Ausländern und die allfällige Auflösung der Bürgergemeinden in zwei getrennten Fragen vor die Landsgemeinde zu bringen. Dem ersten Teil dieser Vorlage, wonach durch Verfassungsänderung das Recht zur Ausländereinbürgerung von den Bürgergemeinden an die Einwohnergemeinden übergehen soll, stimmte der Kantonsrat zuhanden der Landsgemeinde mit 48 Ja gegen 5 Nein bei einer Enthaltung zu. Mit 47 gegen 7 Stimmen empfahl er dem Souverän auch die Annahme einer zweiten Verfassungsänderung, die die Bürgergemeinden ermächtigt, sich unter Abtretung ihrer Rechte und Pflichten an die Einwohnergemeinden selbst aufzulösen. Keine Opposition erwuchs dem zweiten Landsgemeindeschäft, dem Kreditbegehren von 3,3 Millionen Franken für den Neubau einer Schülerkantine mit Knabenkonviktabteilung an der Kantonsschule Trogen; das Geschäft wurde in namentlicher Schlussabstimmung ohne Gegenstimme zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet. Schliesslich bereinigte der Kantonsrat in zweiter Lesung seine totalrevidierte eigene Geschäftsordnung und hiess nach kurzer Diskussion einen Kredit von 143 000 Franken für die Teilnahme Appenzell-Ausserrhodens als Gastkanton an der OLMA 1977 gut. Ratspräsident Dr. A. Kellenberger würdigte in einer herzlichen Dankadresse die Tätigkeit des aus dem Amt scheidenden Landwirtschaftsdirektors Robert Höhener und dankte am Ende seines eigenen Ratspräsidiums Parlament und Regierung für die loyale Unterstützung. Regierungsrat R. Höhener verabschiedete sich seinerseits mit den besten Wünschen für Land und Volk.

Am 24. April 1977 um 11.00 Uhr eröffnete Landammann Willi Walser in Hundwil die ordentliche Landsgemeinde. Als offizielle Gäste konnte er Bundesrat Dr. Hans Hürlimann, den Stadtrat von St. Gallen mit Stadtammann Dr. Alfred Hummler an der Spitze und den Armeekorpskommandanten Rudolf Blocher begrüssen. In seiner Ansprache wies Landammann Walser auf die bedenkliche Situation im Schweizerland hin, die er sehr treffend als «Wohlstand auf Ratenzahlung» bezeichnete. Nach der Genehmigung der Staatsrechnung 1976 bestätigten die Landsgemeindemannen die sechs verbleibenden Regierungsräte für ein weiteres Amtsjahr und wählten anstelle des altershalber zurückgetretenen Landwirtschaftsdirektors Robert Höhener Kantonsrat Alfred Stricker, Stein, in die kantonale Exekutive. Regierungsrat Willi Walser, Rehetobel, wurde als Landammann bestätigt und das Obergericht in der bisherigen Zusammensetzung belassen (Präsident: Otto Zeller, Herisau). Die beiden Teilrevisionen der Kantonsverfassung (Übertragung der Einbürgerungskompetenz von der Bürgergemeinde auf die Einwohnergemeinde sowie die Ermächtigung der Bürgergemeinden, sich selber aufzulösen) und ein Kredit von 3,3 Millionen Franken für den Neubau einer Schülerkantine und eines Konviktes an der Kantonsschule Trogen wurden je in erster Abstimmung angenommen. Mit der feierlichen Eidesleistung von Landammann und Volk ging die Landsgemeinde schon um 11.45 Uhr zu Ende. Die 1977er Landsgemeinde konnte ein Jubiläum feiern: Seit 1877 ist die von Johann Heinrich Tobler komponierte «Ode an Gott» («Alles Leben strömt aus dir») offizielles Landsgemeindelied. «Möge das feierliche Lied auch weiterhin Sinnbild bleiben für den Machtschutz Gottes über Land und Volk!» hatte Landammann Willi Walser in seiner Eröffnungsrede ausgerufen.

Die Kantonsratssitzung vom 13. Juni war die erste im neuen Amtsjahr; sie wurde durch Landammann Willi Walser eröffnet und bis zur Wahl von Kantonsrat Alfred Jäger, Teufen, zum neuen Präsidenten geleitet. Landammann W. Walser dankte den aus dem Kantonsrat scheidenden sechs Mitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit im kantonalen Parlament, wobei sein besonderer Dank dem zurückgetretenen Ratspräsidenten, Dr. Alfred Kellenberger, Speicher, galt. Sodann vereidigte der Rat 24 neugewählte Amtspersonen und bestellte die kantonsrätlichen Kommissionen. Für den Bau einer neuen Scheune im Landwirtschaftsbetrieb der Strafanstalt Gmünden, die für die Produktion von Käsereimilch für die Schaukäserei Stein notwendig wird, bewilligte der Kantonsrat einen Kredit von 495 000 Franken. Oppositionslos wurden ferner 4,6 Mio Fr. für die 20. Serie von Objektkrediten für den Strassenbau gutgeheissen. Nach einigem Diskutieren über das kantonale Polizeiwesen stimmte der Rat einer Erhöhung des Polizeikorps von 45 auf 50 Mann zu. Schliesslich ver-

abschiedete das Kantonsparlament in erster Lesung die neue Strafprozessordnung; das Geschäft wurde der Volksdiskussion unterstellt. Im Mittelpunkt der ausserordentlichen Kantonsratssitzung vom 3. November stand die Debatte über den Entwurf eines neuen kantonalen Spitalgesetzes. Zweck dieses Gesetzes ist die kantonale Koordination des gesamten Spitalwesens gemäss dem im Jahre 1974 geschaffenen Spitalkonzept. In der lebhaften, aber von Sachlichkeit und Solidarität getragenen Debatte wurde von Vertretern aller Bezirke immer wieder auf den Kompromisscharakter des Gesetzesentwurfes hingewiesen. Der Rat hiess die von einer Expertenkommission vorgeschlagene, ausgewogene Lösung mit allen gegen eine Stimme gut, ohne wesentliche Änderungen vorgenommen zu haben, und unterstellte das Gesetz der Volksdiskussion. Weniger zu reden gab die zweite Landsgemeindevorlage, ein Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete. Damit der Bund für bestimmte genehmigte Entwicklungsprojekte in unserem als Berggebiet eingestuften Kanton Hilfe gewährt, ist es nötig, dass sich auch der Kanton beteiligt. Der Rat hiess den Gesetzesentwurf in erster Lesung einstimmig gut und unterstellte ihn ebenfalls der Volksdiskussion. Die revidierte Strafprozessordnung wurde nach erfolgter zweiter Lesung in empfehlendem Sinne an die Landsgemeinde weitergeleitet (58 : 0 Stimmen). Ferner hiess der Kantonsrat an dieser ausserordentlichen Sitzung eine Verordnung zum neuen Kindesrecht gut, erhöhte die Kinderzulagen für Arbeitnehmer und hob die maximalen Patentgebühren für die Niederjagd von 600 Fr. auf 800 Fr. und für die Hoch- und Niederjagd von 800 Fr. auf 1 000 Franken an. An der letzten Sitzung im Berichtsjahr 1977 wurden das 90-Millionen-Budget pro 1978 mit der vom Regierungsrat beantragten Steuersenkung von 1/4 Einheit einstimmig verabschiedet. Mit 46 : 13 Stimmen verwarf der Kantonsrat in erster Lesung die Volksinitiative auf Änderung von Art. 46 der Kantonsverfassung (Einführung des Proporzes bei der Wahl der Kantonsratsmitglieder). Den Kredit von 730 000 Franken für den Bau einer Winterdiensthalle im Werkhof Heiden hiess der Rat oppositionslos gut. Länger zu reden gab die neue Fischereiverordnung. Vor allem die Fischer selbst konnten sich nicht damit befreunden, dass auch in der neuen Verordnung am System der öffentlichen Versteigerung der Reviere festgehalten werde und nicht der Regierungsrat die Pachtzinsen festlege. An allen vier Sitzungen des Jahres wurde vom Kantonsrat insgesamt 28 Landrechtsgesuchen entsprochen.

Staatsrechnung

Die laufende Verwaltungsrechnung schloss bei Fr. 92 934 627.29 Ausgaben, wovon rund 5,9 Mio Fr. auf zusätzliche Bauabschreibungen entfielen, mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 1 447 345.49 ab. Budgetiert war ein Defizit von über einer halben Mio Fr. Einmal mehr lautet der Satz in den Erläuterungen zur Staatsrechnung: «Das wesentlich bessere Resultat ist in erster Linie den höheren Steuererträgen zu verdanken.» Die Reserve im Konto der Vor- und Rückschläge hat sich auf Fr. 5 766 885.19 erhöht, und die Verschuldung des Kantons reduzierte sich per 31. Dezember 1977 auf rund 5,1 Mio Fr.

Kantonalbank

Anlässlich ihres 100jährigen Bestehens hat die Kantonalbank 1977 1 Mio Fr. für die Förderung von Wirtschaft und Kultur gestiftet. Von diesen Mitteln, welche auf den erwähnten Gebieten erhebliche Impulse auslösen sollen, flossen 500 000 Fr. in einen Fonds, aus dem Beträge für die Einführung neuer Gewerbe- und Industriebetriebe sowie für notwendig werdende Umstrukturierungen in bestehenden ausserrhodischen Unternehmungen eingesetzt werden können. Weitere Fr. 500 000.— wurden für die Erhaltung und die Förderung des Kunstschaffens und des Brauchtums in unserem Kanton bereitgestellt. Aus diesem Fonds leistete die Bank einen Beitrag von 200 000 Fr. an den Ankauf der vom Zürcher Galeriebesitzer Bruno Bischofberger zusammengetragenen grossen Sammlung handwerklicher Gegenstände des Appenzellerlandes, die ein Kreis von Initianten mit Hilfe weiterer namhafter Spenden für unseren Kanton erworben hat. An den zwei festlichen Anlässen im September gab Bankpräsident Landammann Willi Walser einen prägnanten Überblick über die Entwicklung unseres kantonalen Geldinstitutes, die Regierungsrat Dr. H. Alder in einer reich bebilderten Jubiläumsschrift schildert.

Das Berichtsjahr ist für die Kantonalbank «recht erfreulich» verlaufen, so dass sich die Bilanzsumme gegenüber 1976 um rund 96 Mio auf 1,106 Milliarden Franken erhöhte. Zur Steigerung der Hypothekaranlagen um 11 % haben einerseits die immer noch rege Nachfrage nach Umbau- und Renovationskrediten, anderseits aber auch ein respektabler Finanzbedarf für Bauvorhaben in der Landwirtschaft beigetragen. Die Spareinlagen nahmen, ohne Berücksichtigung der Zinsgutschriften, um 43 Mio Franken zu; dies war die grösste innert Jahresfrist je verzeichnete Zunahme. Die reichliche Liquidität am Geld- und Kapitalmarkt führte dazu, dass die Zinsen Ende 1977 noch niedriger waren als zu Beginn des Jahres. Vom Reingewinn der Kantonalbank konnte der Landeskasse wiederum eine siebenstellige Zahl von Franken zugewiesen werden.

Die eher düsteren Prognosen, die Ende 1976 von zahlreichen Experten für das Wirtschaftsjahr 1977 publiziert worden waren, erwiesen sich glücklicherweise als zu pessimistisch. So ging die Zahl der Ganzarbeitslosen in der Schweiz nochmals zurück, und zwar von 17 000 auf 11 600. Der Anteil der Arbeitslosen an der aktiven Bevölkerung betrug Ende des Jahres 1977 vier Promille. Zur Wirtschaftslage in unserem Kanton ist zu sagen, dass die Berichte der Betriebsleitungen im allgemeinen nicht ungünstig lauteten. In vielen Meldungen kam jedoch die Sorge über den hohen Frankenkurs und die dadurch entstehende Beeinträchtigung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Produkte zum Ausdruck. Die Beschäftigungslage in der Stickereiindustrie war etwas weniger gut und vor allem weniger stabil als im Vorjahr. Für die Feinwebereien machte sich die internationale Konkurrenz besonders bei Massenartikeln bemerkbar. In der Textilveredlungsindustrie war der Geschäftsverlauf im allgemeinen befriedigend, ebenso in der Zwirnereiindustrie. Die im Vorjahr eingetretene Besserung der Absatzlage in der Beuteltuchindustrie setzte sich 1977 fort, während die Situation in der Strumpfindustrie wiederum unbefriedigend war. Der auf Kindermode spezialisierte Betrieb im Wirkerei- und Strickereisektor konnte eine Umsatzsteigerung erzielen, und auch die Tricotfabrik bezeichnete das Berichtsjahr als ein zufriedenstellendes. Für die Teppichindustrie war das Geschäftsjahr 1977 besser als erwartet; gesamtschweizerisch gesehen hat sich der Teppich- und Bodenbelagsgrosshandel auf einem gegenüber 1976 leicht erhöhten Niveau stabilisiert. Die Weberei, die sich ausschliesslich mit der Herstellung von Dekorations- und Möbelstoffen sowie von Decken- und Bettüberwürfen befasst, berichtete, dass der Heimtextilienmarkt vor allem in preislicher Hinsicht von einem äusserst harten Konkurrenzkampf geprägt war. Einmal mehr zeigte sich, wie stark der Sportfachhandel witterungsabhängig ist. Als ein weiteres Jahr des Fortschrittes bezeichnete das Unternehmen für Bürsten-, Kosmetik- und chemisch-technische Artikel das Berichtsjahr 1977. Trotz des nach wie vor harten Konkurrenzkampfes war die Leitung des Betriebes für Packstoffveredlung mit dem Geschäftsgang zufrieden. Bei der Firma für Weichplastikartikel haben sich die in das Jahr 1977 gesetzten Erwartungen erfüllt; dank Modernisierungen konnte die Leistungskapazität des Maschinenparks gesteigert werden. Die Etuisfabrik durfte das Geschäftsjahr 1977 zu den erfolgreichen zählen; vorab die Vollbeschäftigung war positiv zu werten. Gesamthaft gesehen hat der Geschäftsverlauf in der Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie die eher gedämpften Erwartungen übertroffen; beträchtlich zugenom-

men haben Umsatz und Auftragseingänge im Hochfrequenzsektor. In den beiden Fabrikationssparten Metalldruckguss und Thermoplastspritzguss nahmen die Bestellungseingänge und die Umsätze wieder erheblich zu. Die Spezialfirma für Förder- und Lagertechnik verzeichnete einen leichten Anstieg der Nachfrage nach Investitionsgütern. Im Sektor Landmaschinen bahnte sich nach dem Umsatzeinbruch des Jahres 1976 nur langsam eine Erholung an. Das Unternehmen für elektronische Rechengeräte konnte den Umsatz beträchtlich steigern; es sah sich der Notwendigkeit eines sehr grossen Entwicklungs- und Programmieraufwandes gegenüber, um mit der raschen technischen Entwicklung auf dem Elektroniksektor Schritt halten zu können. Beim Industrieunternehmen für elektronische und optische Messgeräte hat im Berichtsjahr der seit 1976 festgestellte Aufwärtstrend im Ordereingang nicht nachgelassen. In der Beleuchtungsindustrie hingegen hielt die Rezession weiter an. Aus dem Baugewerbe wurde gemeldet, dass der Auftragsbestand eher ungenügend war. Am stärksten wirkte sich die wirtschaftliche Rezession im Wohnungsbau aus. Der verhältnismässig hohe Bestand an Leerwohnungen brachte die Bautätigkeit im Sektor Mehrfamilienhäuser beinahe zum Stillstand. Ein ansehnlicher Teil des Hochbauvolumens fiel wiederum auf Umbauten und Renovationen. Im Tiefbau haben vor allem die Gemeinden und der Kanton Aufträge für den Kanalisations- und den Strassenbau vergeben. Die in starkem Masse von der Bauwirtschaft abhängige Sägereiindustrie machte die leichte konjunkturelle Erholung der schweizerischen Gesamtwirtschaft nur zögernd und in kleinsten Raten mit. Der einheimische Pilzzuchtbetrieb meldete, dass frische Champignons sehr gefragt waren.

Verkehrswesen und Gastgewerbe

Bei den appenzellischen Privatbahnen (Appenzeller Bahn, St. Gallen-Gais-Appenzell/Altstätten-Bahn, Bergbahn Rorschach-Heiden, Trogenerbahn) wurden die Reisendenzahlen des Vorjahres im grossen ganzen erreicht, obwohl in der Hauptsaison die Wochenenden fast immer verregnet und kühl waren. Die in jahrelanger Arbeit modernisierte Herisauer Bahnhofanlage und das neue Postgebäude der PTT konnten 1977 in Betrieb genommen werden. Ende August fand ein grosses «Bahnhoffest» statt. Bei der Säntis-Schwebebahn konnte dank des sonnigen Herbstes der Frequenzrückstand gegenüber dem Vorjahr, der noch im Spätsommer 27 800 Personen betragen hatte, bis auf 6 400 Passagiere oder 1,8 % aufgeholt werden. Lobend sei die sogenannte «Säntis-Botzete» erwähnt, wurden doch weder Mühe noch Kosten gescheut, um den endgültig verschandelten Säntisgipfel wenigstens vom jahrelang angehäuften Bauschutt zu befreien; die Gipfelpartie wurde sogar mit Rasenziegeln und Alpen-

blumen bepflanzt. Auf Ende des Jahres konnte der Architekt die Bauabrechnung über die in der Zeit von 1969 bis 1977 ausgeführten, sehr umfangreichen Arbeiten abschliessen. Der «Säntis» ist jetzt unter anderem Relais-Station im nationalen und internationalen Richtstrahlnetz für drahtlose Telefonie und Fernsehen, Standort für TV- und UKW-Rundspruchsender, Stützpunkt für Autorufsender und Basisstation für das schweizerische Autotelefonnetz.

Sowohl das Winterhalbjahr 1976/77 als auch der Sommer 1977 brachten den appenzellischen Hotels eine leichte Zunahme der Logiernächte; der Rückgang der ohnehin ziemlich unbedeutenden Ausländerfrequenzen konnte durch eine Steigerung der «Schweizerübernachtungen» mehr als wettgemacht werden. Zu diesem guten Ergebnis trugen nicht unwesentlich die Kurbetriebe bei, denen eine immer grössere Bedeutung zukommt. An der OLMA 1977 bot sich die willkommene Gelegenheit, unsere Gegend Zehntausenden von Besuchern vorzustellen, denn Appenzell war wieder einmal Gastkanton. Das Berichtsjahr stand im Zeichen einer materiellen und personellen Reorganisation des Verbandes Appenzell-Ausserrhodischer Verkehrsvereine. Aufbauend auf einem früheren Gutachten der Hochschule St. Gallen und dem Entwicklungskonzept für die Region Appenzell A. Rh. sind die Ziele im Bereich des Fremdenverkehrs neu formuliert und die einschlägigen Aufgaben mehreren Organisationsstufen (Gemeinden, Subregionen, Kanton, Fremdenverkehrskommission) zugeordnet worden.

Landwirtschaft

In die Annalen der Landwirtschaft ging das Jahr 1977 als «nass, sonnenarm und niederschlagsreich» ein: späte Schneefälle im Frühling und damit später Beginn der Grünfütterung, frühe Hagelschläge im Sommer (besonders im Bezirk Hinterland), erschwerte Umstände für die Dürrfuttergewinnung wegen des unbeständigen Wetters während der Sommermonate, früher Vegetationsstillstand im Herbst. Auf den Alpweiden war der Futterwuchs im allgemeinen erfreulich gut, so dass die Sennen und Landwirte im Herbst mit wohlgenährten Tieren zu Tal fahren konnten. Die Preise für Zucht- und Nutzvieh von guter Qualität blieben im Berichtsjahr bemerkenswert stabil. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand wohl die Einführung der Milchkontingentierung. In Anbetracht der zunehmenden Milcheinlieferungen sah sich der Bundesrat im Frühjahr 1977 gezwungen, eine provisorische Milchkontingentierung einzuführen: Kein Landwirt durfte mehr Milch abliefern als im «Milchjahr» 1975/76. Diese kurzfristige Grobkontingentierung brachte begreiflicherweise viele Ungerechtigkeiten. In unserem voralpinen Graswirtschaftsgebiet, wo keine Ausweichmöglichkeiten auf andere Betriebszweige bestehen,

wirken sich solche Massnahmen besonders hart aus. Im Oktober wurden an der Olma aus unserem Halbkanton 31 Kühe und 2 Stiere, 12 Ziegen und ein Bock, 14 Schafe und 2 Widder, vier Pferde sowie ein Schwein ausgestellt. «Dass der Viehzucht in unserem Kanton alle Aufmerksamkeit geschenkt wird und unsere Zuchtbestände mit allen Mitteln gefördert werden, kam an dieser Appenzeller Viehschau an der Olma 1977 eindrücklich zur Geltung. Eine Elite unseres Zuchtmaterials hielt auch der kritischen Beurteilung der Tierzuchtfachleute stand. Die Appenzeller Züchter haben den Anschluss zur Züchtung der heute gewünschten wirtschaftlichen Tiere nicht verpasst», heisst es im 95. Jahresbericht des Kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins von Appenzell-Ausserrhoden.

Landeskirche

An der ordentlichen Synode vom 4. Juli 1977 in Gais erläuterte der Kirchenratspräsident den Entwurf für eine neue Verfassung für die evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell. Der «Aufbau von unten nach oben» entspreche dem reformierten Prinzip und beruhe auf den beiden Eckpfeilern «Kirchgemeinde» und «Landeskirche». Im Ingress konnte nicht jeder Wunsch aufgenommen werden. Die verschiedenen Meinungen widerspiegeln die Pluralität der Kirche. Der erste Abschnitt entspricht dem «sola fides, sola scriptura, sola gratia» der Reformation, der zweite weist auf den Auftrag der Kirche hin, der in Verkündigung und Diakonie gesehen wird, im Wissen darum, dass Kirche «semper reformanda» ist.